

*Karl Ludwig Graf von Sulz entscheidet die zwischen den Gemeinden Schaan und Triesen durch das Schneefluchtrecht der Schaaner von ihrer Alp Gritsch auf die Triesner Alp Valüna hervorgerufenen Konflikte. Den Schaaner Alpgenossen auf Gritsch werden die bereits 1474 von Sigmund I. von Brandis zugesicherten Schneefluchtrechte unter Festlegung des Fluchtwegs von der Alp Gritsch auf die Alp Valüna bestätigt. Die Bestossung ihrer Alpen mit fremdem Vieh wird beiden Konfliktparteien gestattet, wobei die Schaaner verpflichtet werden, beim Fremdvieh doppelt so viele Kühe als Rinder aufzutreiben. Schliesslich wird die Vergütung (Milchzuteilung) der Triesner bei Inanspruchnahme des Schneefluchtrechts durch die Schaaner auf die Alp Valüna geregelt.*

*Or. (A<sup>1</sup>), GA T U40 – Pg. 50,8 / 25 cm – Plica 5,5 cm – Siegel von Karl Ludwig Graf von Sulz in Holzkapsel anhängend – Siegelbeschreibung und Abbildung siehe: Liesching / Vogt, Siegel. In: JBL 85 (1985) Nr. 19, S. 74 (zweites grosses Siegel) – Rückvermerk: Vertrag zwischen den alpgenossen Garetsch und Vallüla – Restauriert 1984.*

*Or. (A<sup>2</sup>), GA S U15.*

*Abschriften: (B<sup>1</sup>), LLA Schä. U113 – (B<sup>2</sup>), GA T Bund IX, Faszikel 4, Nr. 108 – (B<sup>3</sup>), GA T Urkundenbuch (mit um 1800 angefertigten Abschriften) S. 48ff.*

*Auszug: Klenze, Alpwirtschaft S. 95f.*

*Regest: Schädler, Regesten Gemeindearchive / Alpgenossenschaften. In: JBL 8 (1908) Nr. 66, S. 120f.*

*Erwähnt: Büchel, Pfarrei Triesen. In: JBL 2 (1902), S. 212f. – Klenze, Alpwirtschaft S. 32.*

l<sup>1</sup> || Wir<sup>a</sup> **Carl Ludwig** grave zue **Sultz**<sup>1</sup>, landtgrave jn **Cleggeuw**<sup>2</sup>, des hayligen römischen reichs erbhof- || l<sup>2</sup> richter zue **Rottweil**<sup>3</sup>, herr zue **Vadutz, Schellenberg** und **Pluemenegg**<sup>4</sup>, römisch kayserlicher Majestät etc. hofkriegß rath, oberster veldt- und lanndtzeugmaister und oberster etc. thuen kundt aller meniglich l<sup>3</sup> hiemit disem brief<sup>b</sup>. Alß sich etwas nachperlicher spenn entzwüschen unnsern getrewen lieben underthanen, den seckhlern<sup>5</sup>, geschwornen und ganntzer gemaindt von **Schan**, sonderlich den jeningen, die jn alp **Garetsch**<sup>6</sup> tail und gemain hab- l<sup>4</sup> en an ainem, und dann der gemaindt zue **Trÿßen** der alp **Vallüla**<sup>7</sup> halber anderßteils, umb und von wegen der schneeflucht, waidung, steeg, weeg, besatzung der alpen, melchens und anders dergleichen, das sich allain zuetregt l<sup>5</sup> jn der zeit, wann die **Garetscher**<sup>6</sup> heraber aus jrer alpen schnes halber weichen und schneeflucht bej denen zue **Trÿßen** suechen muesßen etc. Und wiewol baide thail etlich mal beÿsamen gewesen, haben sy sich doch diser jrer miß- l<sup>6</sup> verständen und spänen nie vergleichen könden, sondern <die sach><sup>c</sup> umb guetliche entscheidung für uns und unnsere beampten gelangen lasßen. Wann dann unß solliche späen zue fortpflanzung gueter, fridliebender l<sup>7</sup> ainigkait, die wir jeder zeit gern bei unsem underthanen sehen, angelegen gewesen, so haben wir baide partheÿen jn die cantzlej für uns erfordert und sy jn jrem fürbringen, ein- und gegenreden, wie auch fürgelegten brief l<sup>8</sup> und sigeln und gebottnen kundtschafftten nottürfftiglich verhört <und ersehen><sup>d</sup> und sy demnach güetlich veraint<sup>e</sup> und verglichen wie volgt. Erstlichen, sovil die schneeflucht

belangt, obwol die von **Trÿßen** vermaint, denen von <sup>l9</sup> **Schan** lenger nit dann nur dreÿ tag und nach Bartolomej<sup>8</sup> gar khein schneeflucht mehr zue gestaten, so befinden wir aber doch aus ainem alten vertrags brieflein<sup>9</sup> under weiland herr **Sigmundt** freÿherrn von **Brandiß**<sup>10</sup> cristseliger l<sup>10</sup> gedechnus in anno vierzehenhundert vierundsiebentzig zwischen disen baiderseits alp genosßen aufgericht, das die von **Schan** jre schneefluchten, wie von alters herkhomen und zwischen baiden thailen seÿe gebraucht worden, behalten und l<sup>11</sup> brauchen sollen so offft sÿ dessen nottürfftig werdendt. Demnach <so><sup>f</sup> lassen wirs auch allerdings dabej bewenden mit diser vernern erleuterung, dieweil diser schneeflucht halber denen von **Schan** weder zeit noch l<sup>12</sup> maß gesetzt, wie kurtz oder langg sÿ alda zÿ verbleiben, daß sÿ sich diser gerechtsamj<sup>11</sup> der schneeflucht gebrauchen sollen und mögen, wann und wie offft sÿ deren vonnöten werden, kein zeit ausgenommen. Jedoch sollen die von l<sup>13</sup> **Trißen** nit schuldig sein, die **Garetscher**<sup>6</sup> alp genosßen über den bach zÿ lasßen zue schneefluchten oder zÿ waiden, sÿ gebens dann mit gueten willen zue. Zum andern, steegs und weegs halber, sprechen wir nach der kundtschafft sag, l<sup>14</sup> das die **Garetscher**<sup>6</sup> jr steeg und weeg zue jrer alpen durch <Gam>pagretsch<sup>g 12</sup> auf und nider nemen sollen und mögen jederzeit, und weil auch etwan vor disem die **Garetscher**<sup>6</sup> jn schneefluchts zeiten auf deren von **Trißen** knechten guete be- l<sup>15</sup> willigung durch den **Berenwang**<sup>13</sup> heraber in **Vallùla**<sup>7</sup> zÿ faren gelassen werden, lasßen wirs nochmaln also beschechen. Ja, wann die von **Trißen** sollches mit guetem willen zÿgeben, sonnstn sollen sÿ daselbig zÿ thun mit nichten schuldig l<sup>16</sup> sein. Zum dritten, wegen der alp satzung geben wir den **Garetschern**<sup>6</sup> zue, wann sÿ jr alp mit jrem aignen vich nit besetzen konden, das sÿ aus andern orten, wo jnen beliebt, vich annemen und dieselbig nach not- l<sup>17</sup> turfft besetzen mögen, doch das främde sollen kùehen <und nit rinder sein><sup>h</sup>, damit denen von **Trißen** in schneefluchts zeiten an der milch nichts abganng, es were dann, da etwann einer ain kuehe vier hinein tete und dabej ungevar- l<sup>18</sup> lich ain par rinderlein hete und anderwerts darmit<sup>i</sup> nit <underkhomen><sup>j</sup> mochten, jme dieselbigen wie auch ainem, der zwo kuehen hinein tete, ein rindlin mit hinein genomen und in der schneeflucht passiert werden, doch gefahr hierinnen l<sup>19</sup> außgeschaiden. Zum vierten, als sich die **Garetscher**<sup>6</sup> beclagt, <die von **Trißen**><sup>k</sup> besetzen jr alp mit frembden vich und hernach jn schneefluchts zeiten find jr vich dessto weniger zÿ essen etc. Sovil disen puncten belangt, die künden l<sup>20</sup> wir denen von **Trÿsen** nit absein, das sÿ jr alp nach notturfft besetzen, dann ain sollches jnen, denen von **Schan**, auch zuegelasßen und sollen demnach sich jn der schneeflucht gütlich, freundt- und nachperlich mit ainandern leiden l<sup>21</sup> und gegen ainandern khain vortail oder gefar gebrauchen. Zum fünfften, <melchens><sup>l</sup> halber, wann die **Garetscher**<sup>6</sup> mit jrem vich heraber jn die schneeflucht gefaren und die wäydung biß auf die melchens oder non zeit<sup>14</sup> gebraucht, soll die milch l<sup>22</sup> denen von **Trißen** zuegehörig sein. Wann aber die schneeflucht nit lang weret, sonder die **Garetscher**<sup>6</sup> nur ain klaine weil auf ungevarlich ain stundt heraber gefarn und nichts besonders oder nambhaftigs geetzt, sollen sÿ auch dar- l<sup>23</sup> für nichts zÿ geben schuldig sein. Da sÿ aber <darüber geetzt heten und wider hinauf><sup>m</sup> in jr alp **Ga-**

**retsch**<sup>6</sup> faren und droben melchen wülden, sollen sy schuldig sein, sich mit denen von **Trißen** umb die milch der gebür nach zü<sup>o</sup> vergleichen, wie l<sup>24</sup> von alters heero. Und als wir in der kundtschafft <gehört haben><sup>n</sup>, sy ungleich biß<weilen><sup>o</sup> ain halbs und bißweilen ain gantzes viert(e)l schmaltz geben, auch ain, zween oder dreÿ keß ungevarlichen, je nachdem sy die wäyd lanng gebraucht haben, l<sup>25</sup> das sollen sy noch tuen, und wann sach were, das <die **Garetscher**<sup>6</sup> jn der schneflucht heraber müessten><sup>p</sup> und vor schnee nichts etzen könnten und also jn stafel stelten, auch den morgen darnach ungeetzt hinweckh füern, es were haimbwerts l<sup>26</sup> oder wider gestrackhs jn jre alp, sollen sy nichts für <die herberg><sup>q</sup> schuldig sein. Ob sich dann auch begeben, das die **Garetscher**<sup>6</sup> gegen abent<sup>r</sup> heraber füeren und etzen, sollen sy den abent oder den morgen darnach melchen zü<sup>o</sup> lasßen l<sup>27</sup> schuldig sein, auch sich nit allain jn disem, sondern <allem anderm, das sich zwischen jnen><sup>s</sup> zuetragen oder begeben möchte, jeder zeit nachperlich, schidlich und fridfertig gegen ainandern erzeigen und halten, wie erlichen nachparrn und l<sup>28</sup> underthenen eines herrn zue thuen gebürt und wol ansteet. <Hiertzue wollen wir><sup>l</sup> sy alles ernsts ermanet und angewißen, auch hiemit also jrer gehabten nachperlichen spennen (doch andern jren habenden brief und sigeln ausser l<sup>29</sup> diser verglichnen puncten in alweg unschedlich) <geainiget und vertragen haben. Jn crafft ditz><sup>u</sup> briefs, deren wir zween gleichlautende aufgericht und yedem tail einen behendigen, auch urkundtlich mit unserm angehengten gräflichen l<sup>30</sup> cantzlej secret<sup>15</sup> (doch unns, unseren erben und nachkomen <an unnsern habenden rechten und><sup>v</sup> gerechtigkeiten one schaden) becrefftigen lasßen. So geben ist den ersten may nach Cristj geburt jm sechzehnhundertisten und l<sup>31</sup> andern jare.

---

<sup>a</sup> Initiale über 2 Zeilen (2,5 cm) – <sup>b</sup> (A<sup>2</sup>): offnen brief – <sup>c-d</sup> Schrift stark verwischt, erg. n. (A<sup>2</sup>) – <sup>e</sup> (A<sup>2</sup>): geaindt – <sup>f-h</sup> Schrift stark verwischt, erg. n. (A<sup>2</sup>) – <sup>i</sup> (A<sup>2</sup>): darmit fehlt – <sup>j-q</sup> Schrift stark verwischt, erg. n. (A<sup>2</sup>) – <sup>r</sup> (A<sup>2</sup>): den abent – <sup>s-v</sup> Schrift stark verwischt, erg. n. (A<sup>2</sup>).

<sup>1</sup> Karl Ludwig Graf von Sulz: 1560-1616, vgl. Liesching / Vogt, Siegel. In: JBL 85 (1985), S. 74ff.; HBL S. Bd. VI, S. 602 – <sup>2</sup> Klettgau: badisch-schweiz. Landschaft westl. von Schaffhausen, an der unteren Wutach – <sup>3</sup> Rottweil: Baden-Württemberg (D) – <sup>4</sup> Blumenegg: Burg und ehemalige Herrschaft in Vorarlberg (A) – <sup>5</sup> «Seckler»: Seckelmeister; Verwalter einer öffentlichen Kasse, bes. der Gemeinde- und Staatskasse, vgl. Id. Bd. VII, Sp. 676f. und Bd. IV, Sp. 525f. – <sup>6</sup> Gritsch: Alp im Saminatal (östlich über Valüna), Gem. Schaan – <sup>7</sup> Valüna: Alp im hinteren Teil des Saminatals, Gem. Triesen – <sup>8</sup> Bartholomei: 24. August – <sup>9</sup> GA S U3a (Urk. v. 11. Juli 1474) – <sup>10</sup> Sigmund I. von Brandis: erw. 1444-1489, vgl. Bütler, Freiherren von Brandis (JSG 36), S. 107ff. – <sup>11</sup> «Gerächtsami»: Recht, Gerechtigkeit, vgl. Id. Bd. VI, Sp. 236 – <sup>12</sup> Gampergritsch: steiler Weidhang auf der Alp Gritsch, Gem. Schaan – <sup>13</sup> Bärawang: grosser Weidhang südwestlich der Alphütte Valüna – <sup>14</sup> «Non»-Zeit: Zeit zum Melken der Kühe, vgl. Id. Bd. IV, Sp. 763 – <sup>15</sup> Sekret (In)-Siegel: allg. verbreitetes, vorwiegend als Kontrollsiegel verwendetes Siegel, vgl. Clavis Mediaevalis S. 228.